

Außerdem wurden an verschiedenen Punkten die Karawanken und das westliche Gebiet der Gurktaler Alpen begangen. In den erwähnten Gebirgslagen wurden auf Exkursionen insbesondere die für diese Lagen charakteristischen Bodenbildungsvorgänge studiert. Die Bodenkartierung des Landbezirkes Klagenfurt konnte im Sommer 1955 noch nicht abgeschlossen werden. Ein zusammenfassender Bericht kann daher erst nach Abschluß der Kartierungsarbeiten des Bezirkes Klagenfurt im Jahre 1956 vorgelegt werden.

Auf Veranlassung der Landesregierung Steiermark (Landesplanung) wurde 1955 eine Grundwasserkartierung der Verwaltungsbezirke Leoben, Bruck an der Mur und Mürzzuschlag vorgenommen. Die entsprechenden Bereisungen wurden in den Monaten Oktober und November durchgeführt. Als Grundlage der Untersuchungen konnte die bereits von mir im Entwurf ausgearbeitete Grundwasserkarte der österreichischen Bundesländer im Maßstab 1 : 100.000 benützt werden. Die Geländeuntersuchungen verfolgten den Zweck, die größeren Tiefenbereiche des Grundwassers systematisch zu gliedern, wodurch auch für die genannten Verwaltungsbezirke eine regionale Übersicht über die tiefer als 7 m unter der Erdoberfläche liegenden Grundwasserbereiche gewonnen werden konnte.

Bei der Anwendung dieser Untersuchungsmethode konnte eine große Anzahl von Einzelbeobachtungen über die Grundwasserführung des Mur- und Mürztales, über die Grundwasserhältnisse der aus Norden und Süden in die Mur- und Mürzlinie einmündenden Seitentäler, über die Existenz von Grundwasserbecken und deren Verhalten zum Einzugsgebiet usw. gemacht werden, deren Ergebnisse nicht nur im Hinblick auf die hydrogeologischen Verhältnisse an sich interessant sind, sondern auch allgemeine Überlegungen über den Wasserhaushalt der einzelnen Gebirgszüge im Zusammenhang mit dem geologischen Aufbau der betroffenen Gebiete zulassen.

Die Untersuchungsergebnisse werden in den die Grundwasserkarten ergänzenden Erläuterungen entsprechend behandelt werden.

Bericht über Kartierungsarbeiten 1955 im Bereich der Waschbergzone (Mesozoikum der Waschbergzone) auf Blatt Stockerau (40)

VON FRIEDRICH BACHMAYER (auswärtiger Mitarbeiter)

Während des Berichtsjahres 1955 wurde die vom Referenten begonnene Detailkartierung der Jura-Kreideablagerungen im Raum von Niederfellabrunn im Maßstab 1 : 10.000 zum Abschluß gebracht.

Die Kreideablagerungen sind in diesem Gebiet durch Danien, Senon (Mucronaten-Schichten) und Turon vertreten. Davon hat das Danien seine größte Verbreitung. Vier Vorkommen wurden auf der Detailkarte genau abgegrenzt; auch konnte durch neue Aufsammlungen die Anzahl der bekannten Faunenelemente erweitert werden. Die Danienschichten südwestlich der Reingrubhöhe sind faunellreich und haben einige neue Arten geliefert (*Arca* nov. spec., *Scalaria*, *Cerithium* u. a.). Das Sediment besteht zum Teil aus feinem mergeligem Sandstein, als auch aus grobkörnigem, glaukonitischem Sandstein mit Nulliporen. Übergänge von einem Sediment zum anderen sind vorhanden. An dieser Fundstelle sind die in einer grauen mergeligen Grundmasse eingebetteten Nulliporen zu einer Art Gereißel aufgearbeitet. An der gleichen Stelle konnte eine Anzahl von Foraminiferen gefunden werden. Besonders häufig war die Art *Cornuspira cretacea* (REUSS) vertreten. Die neue Aufsammlung brachte in chronologischer Hinsicht keine Entscheidung darüber, ob der von mancher Seite geäußerte Verdacht, daß es sich bei den in Rede stehenden Schichten um Paleozän handle, berechtigt ist.

Ein weiteres Danienvorkommen befindet sich als ein ungefähr 50 m breiter Streifen westlich der Reingrubhöhe. Das Sediment ist vorwiegend ein mergeliger glaukonitischer Sandstein;

Nulliporen treten hier stark zurück. Die Fossilführung ist sehr dürftig; außer wenigen Austernschalen kommen nur noch Seeigeln (*Brissopneustes*-Arten) vor, die zum Teil eine recht gute Erhaltung zeigen. Ein weiteres Vorkommen befindet sich in geringer Entfernung östlich von diesem Punkt; es hat eine ähnliche lithologische Beschaffenheit wie das Vor erwähnte. Das Danienvorkommen östlich der Reingruberböhe, zu beiden Seiten des Fahrweges nach Lachs-feld, besteht vorwiegend aus Nulliporenkalken. Hier sind die Nulliporen als Knollen entwickelt. Die Kalke sind recht fossilreich. Stellenweise zeigt sich in dem Nulliporenkalk ein mergeliger Einschlag.

Das Vorhandensein von Senon-Ablagerungen konnte nur mikropaläontologisch (R. GRILL, 1955) bestätigt werden, denn trotz eifrigen Suchens gelang es in den letzten Jahren nicht, *Belemnitella mucronata* SCHLOTH. wiederzufinden.

Weiters kommen Senonschichten auch im Steinbruch von Bruderndorf vor (siehe A. RZEHAČ, 1891, und F. M. GLAESSNER, 1936). Dieses Vorkommen war früher im Südwestteil des Bruderndorfer Steinbruches aufgeschlossen, ist aber schon seit vielen Jahren vom Abraum überdeckt.

Ein Turon-Vorkommen konnte südlich vom Tumulus bei der Ortschaft Niederfellabrunn neu gefunden werden. Das Sediment ist ein grobkörniger Glaukonitsandstein, der zwar fossil-leer ist, aber nach der petrographischen Beschaffenheit mit größter Wahrscheinlichkeit zu diesem Schichtglied gehören dürfte. Dieses kleine Vorkommen war aber von Bedeutung bei der Weiterverfolgung der Turonschichten, die südlich des Ortes Niederfellabrunn bekannt sind. Das Turon befindet sich an dieser Stelle also östlich des Jurazuges.

Von den Jura-Ablagerungen sind nur einige Schichten (Kalkmergel und Oolith) der Klentnitzer-Serie vertreten. Die Klentnitzerschichten beginnen im Ort Niederfellabrunn und streichen in nordöstlicher Richtung. Die Fortsetzung bilden der Hundsberg, ebenso einige weitere Vorkommen im Neppeltal, Reingruberböhe, und schließlich vier kleine Fundstellen beim Grünstallwald. Von allen diesen Fundorten wurden umfangreiche Aufsammlungen gemacht. Die Bearbeitung dieses Materials ist bereits in Angriff genommen.

Bericht 1955 über Aufnahmen im Bezirk St. Veit an der Glan in Zusammenarbeit mit der Kärntner Landesplanung

VON PETER BECK-MANNACETTA

Anschließend an die Aufnahmen von 1952 (P. BECK-MANNACETTA, Verh. d. Geol. B.-A. 1953) wurden die Gebiete im Norden bis zum Gurktal bei Weitensfeld fast vollständig begangen. Die Begehungen im Metnitztal und nördlichem Gurktal zwischen Mödring und Straßburg sowie die Gegend von Deutsch Griften konnten infolge einer schweren Erkrankung in diesem Jahre nicht fertiggestellt werden.

Die Beschaffenheit der Gesteine, die an der Grenze einer phyllitischen bzw. diaphthoritischen (phyllonitischen) Metamorphose liegen, sind ohne Dünnschliffuntersuchung kaum richtig zu bezeichnen, wobei auch selbst mit Hilfe dieser die genetische Herkunft vielerlei Deutungen zuläßt.

Grundgebirge

Im Metnitztal wurden im N die NO-Seite des Oberhofer Aufbruches (Verh. 1955) begangen und der Raum Wasserl—bis Possach—Wald auf Blatt Straßburg (185, 5252/2) aufgenommen. Weiter im W konnte O der Lichtbergalm eine Dolomitlinse der Flattnitz-„Trias“ aufgefunden werden (Blatt Turrach 184, 5252/1). Der Raum SO Hirschstein und im Wöbringtal muß noch begangen werden; ebenso das Möderingtal S von Oberhof.

N Grades wurde das Gebiet gegen Ingolsthal und weiter ostwärts bis zum Blatt Hüttenberg abgeschlossen und die Unterlagerung durch die Granatglimmerschiefer allseits festgestellt. Die